

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Aüsdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienan und Rüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 71.

Versprech.-Anschluß
Nr. 7.

46. Jahrgang.
Donnerstag, den 26. März

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Reichs-Postanstalten, Postboten, sowie die Anträger entgegen. — Inserate werden die vierzehntägige Kuponzeit oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung, den Besuch der Schankwirtschaften seitens der Konfirmanden betreffend.

Erfahrungsgemäß kommt es nicht selten vor, daß an den Nachmittagen des Palmsonntags und des Gründonnerstags, mitunter auch schon tags zuvor, die Konfirmanden, Rauben wie Mädchen, bald in kleineren, bald in größeren Gruppen Spaziergänge und zwar gänzlich unbeaufsichtigt unternehmen, als Ziel derselben eine Schankstätte wählen und den Tag recht unwürdig beschließen.
Wir richten daher an die Eltern, Pflegeeltern und beziehentlich Väter das dringende Ersuchen, die Neukonfirmanden auf etwaigen Spaziergängen in Gottes freie Natur zu begleiten und so vor unbeaufsichtigtem Besuch von Gast- und Schankwirtschaften, überhaupt aber vor jedem dem Ernst und der Würde der betreffenden Tage nicht entsprechendem Verhalten zu bewahren. Zugleich weisen wir auf die Strafbestimmung des § 135 der Armenordnung vom 22. Oktober 1840 hin, wonach Schankwirte, welche Kindern, Schulknaben und Lehrlingen das Ausfliegen in Schankstätten anders als in Begleitung erwachsener Personen, denen sie angehören, bei sich verhalten, mit Geldstrafe von 15 bis 60 Mark oder verhältnismäßiger Haft zu belegen sind.
Lichtenstein, am 25. März 1896.

Der Stadtrat.
Lange.

Bm.

Bekanntmachung, den Handel mit Giften betreffend.

Bei Ausführung und Handhabung der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 6. Februar 1895, den Handel mit Giften betreffend, hat es sich herausgestellt, daß in den beteiligten Kreisen vielfach Unklarheit darüber herrscht, welche der im Handel befindlichen Farben zu den Giften im Sinne der Anlagen zu dieser Verordnung gehören, zumal sich die Bezeichnungen der letzteren nicht immer mit den dafür im Handel gebräuchlichen decken, erstere Bezeichnungen auch die Zusammensetzung der betreffenden Farben nur ausnahmsweise erkennen lassen. Es haben daher die beiden Apothekenrevisoren sich veranlaßt gesehen, ein Verzeichnis der gebräuchlichsten Giftfarben unter Bezeichnung mit ihren Handelsnamen aufzustellen.
Anordnungsgemäß bringen wir dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß ein solches Verzeichnis in unserer Katalogexpedition zur Einsichtnahme seitens der Beteiligten bereit liegt.
Lichtenstein, am 17. März 1896.

Der Stadtrat.
Lange.

Bm.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Tagegeschichte.

Lichtenstein, 25. März. Auf die morgen Donnerstag im Saale des goldnen Helm hier concertierenden berühmten Muldenthaler Brauers Hofweiner Sänger, machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam.

Das Examen ist von Jemandem erfunden, der es mit der Menschheit nicht gut meint! So denken alle, die ins Examen steigen müssen, und schon die Schuljugend hat über die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Examina zu Oftern ihre eigenen und oft sehr rebellischen Ansichten. Was man nicht alles wissen soll; und so brav ist auswendig gelernt, und bloß ein Malheur will es, daß der Vordermann nach dem gefragt wird, was man selbst so gut weiß, während die nächste Frage eine Antwort erheischt, die überhaupt niemand weiß. So ist es ja zuweilen, daß die Fragen immer an die Unrechten kommen. Wenn dann daheim über des Examen's Ausgang berichtet wird, dann ergibt sich oft genug, daß auch die hochgeehrten Eltern gerade für diese Frage nicht die rechte Antwort wußten. Bloß daß sie es im Interesse des Respekts nicht einräumen. Und die Befragung folgt dann mit den Zensuren auf das Examen, auch Befragungen und Zensuren sind Erfindungen, über deren Wert die Ansichten in Interessentkreisen sehr auseinander gehen, denn auch die schönste Zensur taugt nichts, wenn man nämlich sie nicht bekommt. Und das passiert ja mitunter! Die homerischen Helden können vor Beginn ihrer Kämpfe nicht lebhafter miteinander diskutiert haben, als über die „Würdigkeit“ der Zensuren-Empfänger nach erfolgter Zensuren-Verteilung heute verhandelt wird. Daß es den Lehrern der Schule sicher am allerliebsten wäre, wenn sie nur vortreffliche Zeugnisse verteilen könnten, das will Vielen nicht einleuchten, und sie zerbrechen sich den Kopf, warum sie immer mit einer hohen Nummer herauskommen! Es sind ein paar Tage der Spannung und des Unbehagens, die zum Schluß des Schuljahres vor Oftern, und der Herr Vater redet wohl einen lauter- und energischeren Ton, als dem Herrn Sohn lieb ist. Und allerlei fürchterliche Ankündigungen werden gemacht. Schlimm könnte es auch manchem Ruckindiewelt ergehen, wenn am Schluß aller Betrachtungen über Sitzenbleiben und Verfest-Werden nicht die Mutter noch ihren gütigen Schutz ange-deihen ließe. Sitzenbleiben müssen doch auch welche, versichert ein resoluter kleiner Bursche. Na also. Das Ofterfest händigt dann schon etwas den väterlichen Born und mit dem heiligen Gelübde vermehrten Fleißes schließt hier die Schulaktion, während anderswo stolze Gesichter sich über die Bücher für die neue Klasse neigen. Was man nicht alles lernen muß!
(Nachdruck verboten.)

Die Generalprobe seiner Mondtheorie nennt Prof. Rud. Falb den 29. März, da an diesem Tage die Berechnung der flutbildenden Mondanziehung eine Ziffer ergibt, welche nicht nur die höchste im laufenden Jahre ist, sondern auch in den benachbarten Jahren nicht erreicht wird. Ist also die von Falb aufgestellte Wettertheorie richtig, so muß am 29. März die von demselben gegebene Charakteristik der kritischen Tage nicht nur mit größter Wahrscheinlichkeit, sondern auch in größerer Ausdehnung und Stärke eintreten, als in anderen Fällen, in welchen die Mondkraft eine minder bedeutende Höhe erreicht, womit selbstverständlich auch eine geringere Wahrscheinlichkeit ihres Hervortretens verbunden ist. Wir hätten also für diesen und die unmittelbar benachbarten Tage nicht nur größere Niederschläge im allgemeinen, sondern insbesondere starke und ausgedehnte Gewitter, und für solche Orte, an welchen Gewitter nicht eintreten, mindestens so hohe Temperaturen zu erwarten, wie sie die Gemitterlage bedingt.

Kaufmännische Stellenvermittlung. Der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig erhielt von Anfang Januar bis Mitte März d. J. 1982 Stellenbesetzungsaufträge und zwar 1839 von Firmen, die außerhalb Leipzigs ihren Sitz haben und 143 von Leipziger Handlungshäusern. Gegen den gleichen Zeitraum im Jahre 1894 haben sich jene Aufträge um 311, und gegen 1894 um 495 vermehrt. Es wäre durchaus verfehlt, aus der Vermehrung der gemeldeten offenen Stellen zu folgern, daß der Bedarf von Handlungsgehilfen ein unverhältnismäßig größerer geworden sei. Dagegen ist aus jenen Zahlen die erfreuliche Tatsache zu ersehen, daß die für Handlungsgehilfen und Prinzipale völlig kostenfrei Stellenvermittlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig immer mehr von Deutschlands Firmen benutzt wird, wie ja auch jene Stellenvermittlung die meisten Aufträge zur Besetzung von Handlungsgehilfen-Stellen für Deutschland erhält und die meisten Gehilfenstellen in Deutschland (außerhalb Hamburgs) vermittelt.

Chemie. Einen frechen Heiratschwindel verübte der 1869 geborene, wegen Betrugs und Körperverletzung mehrfach vorbestrafte Dienstknecht Friedrich Richard Schubert aus Döbeln, indem er mit einem 27jährigen, körperlich mißgestalteten Mädchen, das sich auf dem Rittergute Kriebstein als Tagelöhnerin ernährte, ein Liebesverhältnis einging und die Arglose um ihre sauren verdienten Ersparnisse betrog. Ja, auch noch die Mutter und die Schwester des Mädchens, sowie eine andere Verwandte wußte er zur Herausgabe ihrer Ersparnisse zu bewegen, sodas er dieselben in etwa drei Monaten und circa 2600 Mk. brachte. Das Geld verpraßte er in Dresden und zwar in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau.

Die Beweisaufnahme zeugte von einer erstaunlichen Leichtgläubigkeit der Frauen. Das geprellte Mädchen ist um so schlimmer daran, als ihr Verhältnis nicht ohne Folgen blieb. Das Landgericht erkannte auf 7 Jahre Zuchthaus, 900 Mark Geldstrafe, eventuell weitere 120 Tage Zuchthaus und zehnjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Zur Warnung vor dem Genuße zu frischen Gebäckes möge das Vorkommnis dienen, daß in Reumtengrün i. B. vergangene Woche ein junger Bauernbursche von 18 Jahren frischgebackenen Kuchen aß und Brunnenwasser darauf trank. Er erkrankte gleich darauf heftig und verstarb unter argen Schmerzen.

Aus dem Erzgebirge, 23. März. Der Erzgebirgsverein „Blüthen“ in Gottesgab in Böhmen beabsichtigt, auf dem 1111 Meter hohen basaltischen Spitzberge bei Gottesgab eine Aussichtswarte zu errichten. Der Besuch des Berges ist sehr lohnend, doch fehlt es jetzt noch an gebahnten Wegen.

Von einem schnellen Tode wurde Rentier Otto in Pega u ereilt. Vom Friedhof kommend, wo er am Grabe seiner Frau einige kleinere Arbeiten vorgenommen hatte, sank er plötzlich an dem Promenaden-Dreieck, in dem das Kaiser-Wilhelm-Denkmal seine Stätte gefunden, nieder, um wenige Minuten darauf zu vercheiden.

Vorna, 24. März. Seit letztem Dinstag wurde der Handarbeiter Köhner aus Langenleuba-Oberhain vermisst. Derselbe hatte die Absicht gehabt, nach Ossa zu gehen, um daselbst ein Taufzeugnis für sein Kind zu holen. Er war jedoch nur bis Jahnsbain gekommen, wo er einkehrte und erst abends in angeheitertem Zustande fortging. Von hier aus fehlt jede Spur von ihm. Besten wurde nun sein Leichnam beim Fischen des Delteiches auf Sahliser Fluß aufgefunden. Es fragt sich nun, ob hier Selbstmord oder Unglück vorliegt. — Der mutige Knabe Richard Pfau aus Frohburg, der, wie wir seinerzeit berichtet haben, den 7jährigen Markgraf vom Tode des Ertrinkens rettete, hat eine wertvolle Anerkennung seines Verhaltens empfangen, indem ihm Rittergutspächter Mayer ein Sparcassenbuch mit 50 Mk. überreichte.

Löbau, 23. März. Das große Kaisers-mandover wirft schon seine Schatten voraus, es vergehen nur wenig Tage, an denen nicht Soldaten aller Waffengattungen im Mandoverterrain sich sehen lassen. Ramentlich die Reiterregimenter entsenden kleine Offizierdetachements, um Furten in den Flußläufen der Löbau und schwarzen Schöps zu suchen und dann ohne Aufenthalt in ihre Garnison zurück-zufahren. Die Stadt Löbau wird vermutlich viel Einquartierung bekommen, da sich einige Haupttreffen ganz in der Nähe abspielen werden. — Se. Maj. der Kaiser wird erst in Görlitz und dann einige Tage auf Schloß Krobnitz an den Königshainer Bergen